Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 197 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: Million Mark freibleibend. — — Einzelnummer 150000 Mark. — — | Halver Samstag, den 6 Oktober 1923 | — Anzeigenpreis nach Grundpreisen und Schlüsselzahl. — Anzeigenpreis pro mm 20 Mk., Anzeigen für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 30 Mk; Reklamen 60 Mk. — Schlüsselzahl z. Zt. 100000. — Grundpreis mal Schlüsselzahl ergibt den Millimeterpreis. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichskanzler Dr. Stresemann wurde nach dem Rücktritt seines Kabinetts vom Reichspräsidenten mit der Neubildung eines neuen Kabinetts beauftragt.

* Der bayerische Ministerpräsident hat an den Reichskanzler die Forderung gerichtet, von weiteren Steuererhebungen nach den letzten Ausführungsbestimmungen abzusehen.

* Bei Unruhen in Hindenburg gab es mehrere Tote und Verwundete.

* Nach einer amtlichen spanischen Verordnung werden die Urteile in allen Prozessen, die in den letzten fünf Jahren erledigt wurden, als aufgehoben erklärt.

* Die diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Venezuela sind abgebrochen worden.

Über den Parteien.

Aus politisch nach rechts neigenden Kreisen wird uns geschrieben:

„Dr. Stresemann hat Mittwoch nacht dem Reichspräsidenten die Demission des Kabinetts überreicht. Sie wurde angenommen, aber Dr. Stresemann selbst vom Reichspräsidenten mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Selten ist wohl die Geschichte eines Kabinettssturzes für den Außenstehenden so undurchsichtig, selten sind wohl die Ereignisse, die Wendungen so verworren überraschend und widersprechend gewesen wie bei den Geschehnissen der letzten Tage, die zu diesem Sturze führten. Die Entschließungen der einzelnen Parteien widersprachen sich. Heute schien die Aussicht für die Erhaltung des Kabinetts nach der guten, morgen wieder nach der bösen Seite herüberzugehen. Die Dinge trieben deutlich einer Diktatur zu, die in dem Ermächtigungsgesetz zum Ausdruck kommen sollte. Durch dieses Ermächtigungsgesetz sollte die Regierung Stresemann sehr weitgehende Vollmachten erhalten, um Reformen auf finanziellem, wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiete durchzuführen. Die bürgerlichen Regierungsparteien waren bereit, diese Vollmachten zu geben, um es dem Kabinett zu ermöglichen, diese Reformen auf dem Verordnungswege schnellstens durchzuführen. Aber die Reformen auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete setzten grundsätzliche Änderungen auch auf sozialpolitischem Gebiet voraus. Die einen waren ohne die anderen nicht denkbar, und wenn das Kabinett eine Produktionssteigerung herbeiführen wollte, so wurde damit unter anderem auch die Frage der Arbeitszeit brennend. Die Sozialdemokratie hingegen war wohl damit einverstanden, dem Kabinett auf finanziellem Gebiete freie Hand zu geben, weil man wußte, daß Stresemann eine starke steuerliche Erfassung des Besitzes ins Auge gefaßt hatte, aber sie erklärte sich nicht damit einverstanden, daß diese Diktaturgewalt sich auch auf das wirtschaftliche und sozialpolitische Gebiet erstrecken sollte. Namentlich die freien Gewerkschaften wehrten sich aufs heftigste gegen die Durchbrechung des Achtstundenarbeitstages und einer Abänderung der Demobilmachungsgesetzgebung. Die in dieser Frage stark gespaltene Sozialdemokratie faßte in ihrer Mehrheit den Beschluß, den Vermittlungsvorschlag über diese Dinge abzulehnen und Stresemann faßte den Entschluß, durch seine Demission diese schleifende Krisis zu beendigen, die eine unerträgliche Belastung unseres ganzen politischen Lebens des Augenblicks darstellte.

Parlamentarisch-parteipolitisch ist damit die Situation völlig festgefahren. Die Sozialdemokratie hat durch diesen Beschluß sich gegen das Ermächtigungsgesetz ausgesprochen, wie es nicht nur von dem bisherigen Kabinett Stresemann, sondern von jedem nach ihm folgenden verlangt werden muß. Andererseits haben Zentrum und Demokraten erklärt, daß sie mit den Deutschnationalen nicht zusammenarbeiten wollen. Und schließlich ist innerhalb der Deutschen Volkspartei das bisherige Einverständnis, mit den Sozialdemokraten zusammenzuarbeiten, zum großen Teil einer starken Abneigung, ja einer offenen Gegnerschaft gewichen, so daß der Gedanke einer Umbildung des Kabinetts auf Grund einer anderen parlamentarischen Konstellation eine vollständige Unmöglichkeit geworden ist. Stresemann, der mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden ist, hat deshalb den Gedanken wieder aufgenommen, von dem seinerzeit vor fast einem Jahre Cuno ausgegangen ist: der Gedanke des Fachministeriums. Nur belastet ihn sehr, vielleicht allzu stark, die Geschichte des Kanzlersturzes vom 11. August nach der Richtung hin, daß damals gerade das überparteiliche Fachministerium durch ein Kabinett der Großen Koalition, also durch ein parteipolitisch festgelegtes Ministerium, ersetzt wurde. Es fragt sich also sehr, ob man in der politischen Welt das Zutrauen haben muß, daß es gerade den bisherigen Führern dieses Kabinetts gelingen wird und gelingen kann, eine in ihrem Wesen ganz anders geartete Regierung zu gründen. Wobei unterstrichen werden muß, daß der Gedanke als solcher angesichts der parteipolitisch-parlamentarischen Lage das letzte Mittel ist.

Das neue Kabinett, gleichgültig, ob an seiner Spitze Dr. Stresemann oder ein anderer steht, muß über den Parteien stehen, muß an den Reichstag herantreten mit einem Programm, das von den Parteien nur angenommen oder abgelehnt werden kann. Und dieses Programm kann nur aufgestellt werden von Männern, die jenseits aller parteipolitischen Bindungen, wie wir sie oben geschildert haben, stehen oder sich stellen. Und schließlich drittens kann sich ein solches Kabinett nicht wieder in den aufreibenden Kampf mit den parteipolitisch-parlamentarischen Hindernissen und Eifersüchteleien hineinbegeben, sondern muß die Arme freihaben von diesen Dingen, um sich ganz der positiven Arbeit widmen zu können. Der parteipolitische Parlamentarismus hat sich damit totgelaufen, und wir können es uns in Deutschland nicht leisten, zu sterben, damit das System am Leben bleibt. Nicht mindere Voraussetzung hat ein Programm, ist aber auch die Forderung, zur Durchführung dieses Programms die notwendigen Machtmittel zur Verfügung zu haben, die Kraft, die Durchführung des Programms, wenn es sein muß, zu erzwingen. Das kann aber nur geschehen, wenn in Deutschland, und zwar in allen seinen Teilen, die Ordnung wieder hergestellt und aufrecht erhalten wird.

Eins aber wollen wir hoffen, daß man bei der Durchführung der angedeuteten Aktion, daß man bei der Überwindung der augenblicklichen politischen Schwierigkeiten nicht mehr lange über Einzelheiten diskutiert und berät, sondern daß man das einzige tut, was uns retten kann, nämlich handelt."

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Keine Devisenerfassung bei Hilfsgeldern.

Die Maßnahmen zur Devisenerfassung haben vielfach zu der Befürchtung Anlaß gegeben, daß die aus dem Ausland in ausländischer Valuta an deutsche Hilfsbedürftige eingehenden Unterstützungsbeiträge der Beschlagnahme verfallen würden. Diese Befürchtungen sind, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, völlig unbegründet. Gemäß der Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Devisenerfassung kann die Ablieferung von Unterhaltsbeiträgen oder von Beiträgen in ausländischer Valuta, die in Erfüllung einer sittlichen Pflicht überwiesen sind, von dem Kommissar für Devisenerfassung nicht gefordert werden.

Aburteilung der Küstriner Aufrührer.

Wie von zuständiger Seite bekannt wird, ist zum Vorsitzenden des außerordentlichen Gerichts in Kottbus, dem die Aburteilung der mit den Küstriner Unruhen im Zusammenhang stehenden Straftaten übertragen ist, der Landgerichtsdirektor Lampe in Kottbus, und zum Leiter der Anklagebehörde bei diesem Gericht der Landgerichtsdirektor Heucke in Berlin berufen worden. Das Gericht wird seine Tätigkeit alsbald aufnehmen.

Eine Gedenkfeier im Wehrministerium.

Im Gebäude des Reichswehrministeriums wurden zwei Gedenktafeln enthüllt, die die Namen aller derer enthalten, die als Angehörige der militärischen Zentralbehörden im Kriege geblieben sind. Die Tafeln verzeichnen die Namen von 118 Offizieren und 78 Beamten, die ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode besiegelten. Der Chef der Heeresleitung hielt dabei eine Ansprache, in der er sagte: Liegt Deutschlands Kraft, Ehre und Eintritt nur in der Vergangenheit? Und wir, wir Überlebenden, lassen kraftlos, ehrlos und uneins das Reich in Stücke gehen? Aus diesen Tafeln sprechen die Toten zu uns und fordern, daß hier in diesem Haus, dessen Eingang sie weihen, noch eine Stätte bleibt, wo mit heißem Herzen und kühlem Kopf gearbeitet und, wenn es nötig ist, gestorben wird. Für das Reich!

Steuernachlaßforderungen aus Bayern.

Die bayerische Staatsregierung hat in einem Telegramm Dr. v. Knillings an den Reichskanzler Dr. Stresemann dringend ersucht, wegen der außerordentlichen Gefahren für die Existenz der Betroffenen und für die öffentliche Ruhe und Ordnung von der weiteren Steuererhebung nach den letzten Multiplikatoren für Rhein und Ruhr und Landabgabe und von Erhebung der Betriebssteuer bis zur Revision der Steuergesetzgebung abzusehen.

Aus In- und Ausland.

München. Der Generalstaatskommissar Dr. v. Kahr hat den „Völkischen Beobachter" wegen eines Artikels „Artilleristen feuerbereit!" auf zehn Tage verboten. Der Reichspostminister hat den Versand des „Völkischen Beobachters" durch die Post verboten.

Weimar. Ein Groß-Thüringer Betriebsrätekongreß ist für den nächsten Sonntag nach Weimar einberufen worden. Es ist anzunehmen, daß im Vordergrund der Verhandlungen die Stellungnahme zur Regierungsbildung in Thüringen steht.

Rücktritt und Neubildung.

Von Stresemann zu — Stresemann.

Berlin, 4. Oktober.

Die zweitägige Krisis hat trotz ununterbrochener Verhandlungen und Vermittlungsversuche, deren Kette sich kaum lückenlos übersehen läßt, zuletzt doch noch zum Bruch geführt. Kurz vor Mitternacht begab sich der Reichskanzler zum Reichspräsidenten, um mit ihm die kurze inhaltsschwere Unterredung zu führen, die in solchen Situationen den Kabinettswechsel bedeutet. Nach einer knappen halben Stunde traf das Auto des Kanzlers wieder vor der trotz der späten Nacht von Journalisten belagerten Reichskanzlei ein. Der Rücktritt war vollzogen. Die amtliche Meldung, die darüber ausgegeben wurde, lautet:

Das Reichskabinett hat sich am Mittwoch in mehreren Sitzungen mit der Lage beschäftigt. Durch die Ablehnung der Sozialdemokratischen Partei, die soziale Gesetzgebung in den Ermächtigungsantrag der Reichsregierung beim Reichstag einzubeziehen, war eine unüberbrückbare Divergenz in der Auffassung der Koalitionsparteien entstanden. In Anbetracht dieser Tatsache beschloß das Kabinett, durch den Reichskanzler dem Reichspräsidenten seine Demission anbieten zu lassen. Der Reichspräsident hat die Demission des Kabinetts angenommen und den bisherigen Reichskanzler Dr. Stresemann mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

Wie es dazu kam.

Die Verhandlungen, die gestern abend im Reichstage geführt wurden, und auf die auch die Stellungnahme der Gewerkschaften von Einfluß war, spitzten sich zuletzt wieder auf die Frage zu, ob dem Kabinett im Ermächtigungsgesetz auch Vollmachten in bezug auf die Arbeitszeit gegeben werden sollten. Ein Vermittlungsvorschlag der Demokraten, diesen Gegenstand außerhalb dieses Gesetzes durch ein besonderes Gesetz zu regeln, führte nicht zum Ziel, und obwohl die bayerische Frage und der Streit um die Person des Finanzministers in den Hintergrund getreten waren, war über dieses Kernproblem doch keine Einigung möglich. Gegen 10 Uhr abends beschloß die sozialdemokratische Fraktion, mit einer Zufallsmehrheit von 7 Stimmen (wobei etwa 50 Abgeordnete fehlten), die Ablehnung dieser Ermächtigung. Das war der endgültige Bruch, und das Kabinett zog es vor, die Konsequenzen sofort zu ziehen, anstatt den Zustand der schleichenden Krisis durch neue aussichtslose Vermittlungsversuche zu verlängern.

Die Pläne für die Neubildung.

Dr. Stresemann nahm noch in der Nacht die ersten Besprechungen für die Aufstellung seines zweiten Kabinetts auf. Es ist beabsichtigt, sich auf völlig freier Grundlage zu bewegen, so daß es zur Neubildung der Reichsregierung keiner Verhandlungen mit den Fraktionen des Reichstages bedürfte, da kein Partei-, sondern ein Personenkabinett gebildet werden soll. Ferner sollen im neuen Kabinett nicht alle Ministerien wieder besetzt werden. Vielmehr wird wahrscheinlich nur ein kleiner Kreis von Ministern in der neuen Regierung sitzen. Man glaubt, daß z. B. das Innenministerium und das Justizministerium, vielleicht auch das Wehrministerium, in einer Hand vereinigt werden können. Auch Post und Verkehr, sowie Finanzen, Wirtschaft und Ernährung können von je einem Minister verwaltet werden. Wenn dann der Kanzler das Auswärtige behält, und der preußische Ministerpräsident Braun als Vizekanzler in das Reichskabinett kommt (um die Verbindung nach Preußen und den Sozialdemokraten aufrechtzuerhalten), so würde eine Regierung von fünf bis sechs Köpfen zustandekommen, die voraussichtlich auch einen Deutschnationalen umfassen dürfte.

Eine Vermittlungsaktion.

Während Dr. Stresemann auf eine Regierung hinarbeitet, die von den Fraktionen unabhängig sein soll, hat im Reichstage eine Bewegung eingesetzt, um diesen Versuch auf die rein parlamentarische Basis abzulenken. Die Demokratische Partei ist zu dem Entschluß gekommen, dem Reichspräsidenten die Rekonstruktion des Kabinetts auf der Grundlage der Großen Koalition vorzuschlagen. Um die Mittagsstunde begaben sich die Führer dieser Fraktion mit diesem Auftrage zum Reichspräsidenten. Auch das Zentrum unterstützt diese Anregung, die aber im übrigen nicht besonders aussichtsreich zu sein scheint. Vielmehr wird in einem demokratischen Blatte der andere Vorschlag gemacht, der Reichspräsident möge von der diktatorischen Befugnis, die ihm der Artikel 48 der Reichsverfassung anvertraut, Gebrauch machen. Er muß einer von Dr. Stresemann gebildeten Minderheitsregierung dieselben

außerordentlichen Vollmachten

übertragen, die ihr das Ermächtigungsgesetz verschaffen soll, falls dieses vom Reichstage abgelehnt wird. Auf Grund dieser außerordentlichen Vollmachten muß die Regierung dann im Währungs- und Steuerwesen, im Kartell- und Arbeitsrecht diejenigen Maßnahmen sofort und umfassend treffen, die von Arbeiterschaft und Unternehmertum, von Landwirtschaft, Handel und Industrie die höchsten Leistungen verlangen. Die Regierung muß die Kraft und den Mut auch zu unpopulären Maßnahmen haben. Dieser Vorschlag findet auch außerhalb der Demokratie viel Anklang. Man sieht, daß die politischen Meinungen sich heute nicht mehr mit den politischen Parteien decken, und daß daher eigentlich Neuwahlen angebracht wären. Diese möchte man möglichst vermeiden, weil sie nach jeder Richtung eine schwere Belastungsprobe darstellen. Ob sich die Auflösung des Reichstages vermeiden läßt, hängt jedoch noch völlig von der Stellungnahme ab, die der Reichstag gegenüber dem zweiten Kabinett Stresemann einnehmen wird.

Die Saboteure der Arbeit.

Französische Schikanen im Ruhrgebiet.

Die gegenwärtige Lage im Ruhrgebiet ist infolge der französischen Maßnahmen noch völlig ungeklärt. Nachdem der Beschluß des Abbaues des passiven Widerstandes von der Reichsregierung bekanntgegeben und die Verordnungen, die sich mit dem passiven Widerstand befaßten, zurückgenommen worden waren, stand von deutscher Seite der Wiederherstellung geordneter wirtschaftlicher Zustände kein Hindernis mehr entgegen. In Kreisen, die vordem die Hauptträger des passiven Widerstandes gewesen waren, bestand auch angesichts der neuen Lage der feste und ehrliche Wille, im Interesse des Reiches und der deutschen Wirtschaft die schaffende Arbeit wiederaufzunehmen. Allerdings wurde in diesen Kreisen die Erwartung gehegt, daß von seiten der Besetzungsbehörden diejenigen Maßnahmen getroffen würden, die ein selbstverständliches Gebot der Menschlichkeit sind, und die auch die Wiederkehr einigermaßen geordneter Zustände wesentlich erleichtert hätten. Das ist bisher jedoch in keiner Weise geschehen.

Mit dem System der Ausweisungen, Verhaftungen und Verurteilungen wird rücksichtslos fortgefahren.

Das beweist die neuerliche Ausweisung zahlreicher Eisenbahnerfamilien aus Duisburg und Mülheim. Es ist nur ein nichtiger Vorwand, wenn von französischer Seite jetzt behauptet wird, es handele sich bei den neuerlichen Gewaltakten nur um die Ausführung vorgesehener Maßnahmen. Das ganze System der Unterdrückung der wehrlosen Bevölkerung wird zurzeit noch im verstärkten Maße angewandt. Infolgedessen ist auch die Stim-

munq der Bevölkerung aufs äußerste erbittert. Die bekanntgewordenen Bedingungen für die Einstellung deutscher Eisenbahner in den Regiebetrieb haben in den beteiligten Kreisen die Auffassung hervorgerufen, daß von französischer Seite eine Wiederherstellung geregelter Verkehrsverhältnisse gar nicht beabsichtigt ist. Die neuerliche Bestimmung, daß die Fahrpreise auf den Regiebahnen in Franken entrichtet werden müssen, ist ein weiterer Beweis für diese Absicht. Da der größte Teil der Bevölkerung keine Franken kaufen kann, ist bereits ein erheblicher Rückgang in der Benutzung der Regiebahnen festzustellen. Die Wiederherstellung des Eisenbahnbetriebes bildet aber die Voraussetzung für die allgemeine Arbeitsaufnahme überhaupt. Geordnete Wirtschaftsverhältnisse sind auch ohne die Tätigkeit der großen Arbeitnehmerorganisationen nicht möglich.

Neuerdings zeigt sich jedoch unverkennbar die planmäßige Absicht der Franzosen, nicht mit den großen Gewerkschaften zu verhandeln, sondern mit allen Mitteln den einzelnen Arbeitern und Beamten die Einstellungsbedingungen aufzuzwingen.

Dies hat sich z. B. bei der Besetzung der Eisenbahnhauptwerkstätte in Witten gezeigt. Es muß mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, daß die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens im Ruhrgebiet bisher allein an den französischen Maßnahmen gescheitert ist.

Die Bedingungen.

In Düsseldorf sind Abordnungen aller Gewerkschaften durch den Adjutanten des Generals Degoutte empfangen worden. Wegen Wiederaufnahme der Arbeit wurden französischerseits folgende Bedingungen gestellt:

1. Abschaffung des Betriebsrätegesetzes;
2. Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit und der Akkordarbeit;
3. Aufnahme jeder zugewiesenen Arbeit, widrigenfalls Ausweisung erfolgt;
4. für die Eisenbahner gelten die bereits bekanntgegebenen Bedingungen;
5. Unterdrückung jeder Auflehnung mit Waffengewalt;
6. Verschärfung des Stadtschutzes.

*

Neue Billionendiebstähle.

Wie aus einem von der Reichsbankstelle Aachen eingegangenen Bericht hervorgeht, hat die belgische Militärpolizei bei der Reichsbankstelle Aachen und den nachgeordneten Nebenstellen Requisitionen vorgenommen. Es wurden fortgenommen in Aachen 56 036 500 000 Mark, in Jülich 35 910 500 000 Mark, in Stolberg 12 039 529 330 Mark. Die Franzosen nahmen einem Boten der Zeche Bruchstraße 1,2 Billionen Mark Lohngelder fort. Auf der Zeche Bismarck wurden 2 Billionen Mark Lohngelder, auf der „Gute Hoffnungshütte" 238 Milliarden Mark Lohngelder, bei dem Eisenbahnschaffner Weigelt in Langendreer 1,344 Billionen Mark Lohngelder, beim Bochumer Verein 680 Milliarden Mark Lohngelder fortgenommen. In Dortmund nahm ein französischer Kriminalbeamter 9,4 Billionen Mark Notgeld weg.

Lebenshaltungs- und Großhandelsindex.

Anfang Oktober.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den 1. Oktober auf das 40,4millionenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (28,0 Millionen) beträgt somit 44,3 %.

Die Kosten für die Lebenshaltung stiegen gegen die Vorkriegszeit im folgenden Maßstabe: 1913/14 1, Juni 1923 7 650, Juli 37 651, August 630 96[illegible] September 1 845 261, 10. September 5 051 046, 17. Sep[illegible]ber 14 244 900, 24. September 28 000 000, 1. Oktober 40 400 000.

*

Um 133 % erhöhte Großhandelspreise.

Der Stand der Großhandelspreise hat sich am 2. Oktober nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts auf das 84,5millionenfache des Friedensstandes gehoben und ist gegenüber dem Stande vom 25. September (36,2millionenfach) um 133,2 % gestiegen.

Die für den Durchschnitt des Monats September berechnete Großhandelsindexziffer ergibt das 23,9millionenfache des Friedensstandes und ist gegenüber dem Durchschnitt August (944 041fach) um 2436,8 % gestiegen.

Unruhen in Hindenburg.

tu. Hindenburg, 4. Oktober.

Wegen ungenügender Vorschußzahlungen und weiterer Steigerung der Lebensmittelpreise herrschte in der Stadt gestern den ganzen Tag über allgemeine Erregung, und es kam des öfteren zu Ansammlungen, die aber immer wieder von der Polizei zerstreut werden konnten. Am Nachmittag kam es in der Kronprinzenstraße wiederum zu einer größeren Ansammlung, und die Polizei schritt ein. Als auf Befehl der Polizei die Menge nicht auseinanderging, Steine geworfen und ein Schupokommando von der Menge umringt wurde, gab die Polizei Schüsse ab. Es wurden, als die Polizei Herr der Lage geworden war, drei Tote und drei Verwundete festgestellt, die nach der Polizeiwache gebracht und von dort aus dem städtischen Krankenhaus zugeführt wurden. Außer einigen Schaufensterscheiben, die eingeschlagen wurden, ist größerer Materialschaden nicht entstanden. Zu Plünderungen ist es ebenfalls nicht gekommen. Am Abend war die Ruhe wiederhergestellt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 6. Oktober 1923.

Wirtschaftsbarometer am 4. Oktober 1923.

Reichsbankdiskont	90 %
Goldankaufspreis	640 Dollar pro Kg.
Silberankaufspreis	15 000 000 fach
Eisenbahnschlüsselzahl für Personen	30 000 000
„ Güter	36 000 000
Fernbrief (20 Gramm)	2 000 000
Ortsbrief (20 Gramm)	800 000
Großhandelsindex (Stichtag 2. 10.)	84 500 000 fach
Lebenshaltungsindex (Stichtag 1. 10.)	40 400 000 fach
Ärzteindex (ab 4. Oktober)	50 000 000
Buchdruckerschlüsselzahl (ab 3. 10.)	3 600 000
Schlüsselzahl für Zeitungsanzeigen (6. 10. bis 12. 10.)	100 000
Hotelschlüsselzahl	30 000 000
Buchhändlerschlüsselzahl	50 000 000
Goldzollaufgeld (ab 6. 10. bis 9. 10.)	6 689 990 900 %
(1 Goldzollmark = 66900000 Papiermark.)	
Landabgabe (3. 10. bis 5. 10.)	66 900 000

☐ **Die Einreise ins englisch besetzte Gebiet.** Am 16. September wurde bekanntlich die allgemeine Verkehrssperre zwischen dem unbesetzten und dem besetzten Gebiet aufgehoben. Seit der Aufhebung dieser Sperre gelten für Reisen zwischen dem englisch besetzten Gebiet (Brückenkopf Köln) und dem übrigen Deutschland folgende Bestimmungen: Für Reisen der Bewohner der britischen Zone in das unbesetzte Deutschland genügt der grüne „Zirkulationsstempel" auf dem Personalausweis. Bewohner des unbesetzten Gebietes müssen bei der Paßstelle in Köln, Domhof 28, einen Geleitschein beantragen und dem Antrage Personalausweis sowie nähere Angaben über Ziel, Zweck, Dauer und Weg der Reise, sowie die Postgebühr für die Antwort beifügen. Alle Geleitscheine mit dem roten Strich sind seit dem 30. September ungültig.

☐ **Verbot des gewerbsmäßigen Musizierens der Beamten.** Das Preußische Staatsministerium hat die folgenden Grundsätze für die Genehmigung zum Musizieren der Beamten beschlossen: Eine Genehmigung zum gewerbsmäßigen Musizieren der Beamten wird grundsätzlich nicht mehr erteilt. Gewerbsmäßiges Musizieren liegt vor, wenn diese Beschäftigung auch nur zeitweilig in regelmäßiger Wiederholung geübt und zu einer Erwerbsquelle gemacht wird. Gelegentliche Beteiligung an Musikaufführungen, das heißt die Beteiligung in einzelnen, nicht zu eng aneinander liegenden Fällen gegen Bezahlung ist kein Gewerbebetrieb. Bei Musizieren gegen Entgelt in irgendeiner Form muß dem Leiter der Behörde rechtzeitig zuvor Art, Tag und Ort der Veranstaltung und die Dauer der Musikausübung angezeigt werden. Musikvermittlung durch Beamte ist verboten.

—* **Das Finanzamt in Lüdenscheid** erläßt in heutiger Ausgabe eine Bekanntmachung, die sich auf Aenderungen der Einkommensteuer- und Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen und die Rhein-Ruhr-Abgabe für den Monat Oktober bezieht. Für die Umsatzsteuer und die sonstigen Abgaben bleibt der Zuschlag von 400 % bestehen.

—* **Abnahme des Reiseverkehrs.** Der Reiseverkehr hat nunmehr eine Abnahme erfahren, die prozentual weit über den sonst üblichen Rückgang des Personenverkehrs nach den Sommerferien hinausgeht. Es wäre zu untersuchen, ob bei der Steigerung der Personentarife nicht schon der Kulminationspunkt erreicht ist, von dem an die einsetzenden ungeheuren Verkehrsrückgänge eine weitere Erhöhung als unwirtschaftlich erscheinen lassen.

—* **Der Buchschlüssel des Börsenvereins deutscher Buchhändler** beträgt vom 5. Oktober ab 60 000 000.

—* **Die neue Schlüsselzahl für Anzeigen.** Der Verein deutscher Zeitungsverleger hat die Schlüsselzahl für Anzeigen für die Woche vom Samstag, den 6. bis Freitag, den 12 Oktober einschl. auf 100000 erhöht.

§ **Schalksmühle,** 5. Okt. Am Sonntag findet in unserer Geminde das Sydnodalfest für Innere Mission statt. Morgens predigt Herr Pastor Thomä aus Attendorn. Die Nachmittagsthemen heißen: „Christus und unsere Oeffentlichkeit" und „Christus und unsere Jugend". Die Gemeinde ist auf das herzlichste eingeladen.

= **Brügge,** 5. Okt. Mit diesem Monat beginnen wieder die regelmäßigen Zusammenkünfte der verschiedenen Frauenhülfen unserer Gemeinde, soweit dieselben während des Sommers ihre Arbeit eingestellt hatten. Dieselben sind stets des Donnerstags nachmittags und zwar am ersten Donnerstag in der Ahelle, sodann in Brügge, dann in Othlinghausen und in der letzten Woche in Brügge die des Frauenvereins. Beginn allemal um 4 Uhr nachmittags.

Hagen, 5. Okt. Das Hagener Schwurgericht beginnt am Montag seine Tagung. Es wird verhandelt am Montag, den 8. Oktober, gegen den Arbeiter Wilhelm Nogge in Haspe wegen Notzucht und 2. gegen den Schlosser Heinrich Surina in Langerfeld wegen Raubes. Dienstag, den 9. Oktober, gegen Frau Andreas Miskewitz in Haspe wegen Lohnabtreibung und 2. den Kernmacher Hermann Uelbert in Gevelsberg wegen Notzucht. Mittwoch, den 10. Oktober, gegen Oberschaffner Artur Dobbelmund in Winkhausen und den Eisenbahnanwärter Hermann Busse in Wahrde wegen Urkundenfälschung und Amtsunterschlagung. Donnerstag, den 11. Oktober, gegen den Fabrikanten Eberhard Sörries in Hagen wegen Totschlag.

Schwerte, 4. Okt. Durch Anschlag geben die Franzosen bekannt, daß die Fahrkarten für die Regiebahnen ab 1. Okt. nur noch in belgischer oder französischer Währung berechnet werden.

= **Barmen,** 5. Okt. Ein Käuferansturm hatte am vergangenen Freitag und Samstag nachmittag das Herren- und Knaben-Konfektionshaus Oscar Fromm auszuhalten. Der breite Treppenaufgang stand voll Einlaßbegehrender. Die Geschäftsleitung sah sich zwecks Aufrechterhaltung eines geregelten Betriebes genötigt, zeitweilig die Türen zu schließen und die Käufer alsdann in einzelnen Gruppen ein und aus zu lassen. Eine eigenartige Erscheinung in dieser teuren Zeit.

Nah und Fern.

○ **Verdächtiger Besuch bei Harden.** In der Nähe der Villa des Schriftstellers Maximilian Harden in Berlin-Grunewald wurde ein ehemaliger Unterseebootsmatrose namens Kuhn verhaftet, da er im Verdacht steht, gegen Harden ein Verbrechen verübt zu haben. Das geplante Verbrechen scheint aber ohne politische Hintergründe zu sein.

○ **Milliardenstiftungen.** Anläßlich ihres 40jährigen Geschäftsjubiläums stiftete die Firma Adolf Beck in Chemnitz für die Angestellten 100 Milliarden Mark. Ferner stiftete die Firma 25 Milliarden für die Wohnungsfürsorge der Stadt Chemnitz, 25 Milliarden für Klein-Sozialrentner, 25 Milliarden für Erwerbslose und 25 Milliarden für verkrüppelte und erkrankte Kinder sowie 35 Milliarden für gemeinnützige Vereine und sonstige Institutionen. — Die Firma Joseph Dölle in Berlin hat dem Oberbürgermeister von Brelin anläßlich ihres 75jährigen Bestehens den Betrag von 25 Milliarden Mark zum Besten der Armen Berlins überwiesen.

○ **Verhaftung einer Bande von Güterdieben.** Vor etwa einem Jahre wurde die Hamburger Kaufmanns-Gesellschaft durch große, auf dem Hamburger Bahnhof ausgeführte Güterberaubungen stark geschädigt. Es ist der Kriminal-

Die launische Sennorita

Roman von Otfried von Hanstein.

42) Nachdruck verboten

„Die Schwester des Fazendero ist die junge Dame?"

„Allerdings!"

„Donna Lucia?"

„Nein, Sennorita Minudita Mascarenhas — aber ich bitte —"

Fast war Gerhard beleidigt, den jetzt lachte der Fazendero auf.

„Unglaublich — beim Himmel — unglaublich —"

„Ich verstehe nicht."

„Don Nilo, der Bruder der Donna Anna, der Gemahlin Hieronimos, ist der Verlobte Juanitas."

„Don Nilo?"

„Sie kennen ihn?"

„Ich habe ihn einmal in einer Gesellschaft bei Herrn Nigueira kennen gelernt. In der Tat, das ist der rechte für Donna Juanita."

„Und Sie lieben die kleine Lucia?"

„Lucia?"

„Herrgott — Sie sind ja noch ein Neuling bei uns — wie kann denn ein Mädchen Minudita heißen! — Das ist doch kein wirklicher Name, sondern eine Liebkosung. „Kleinchen" heißt es, und Don Hieronimo, der seinem Stiefbruder Don Esteban — —"

„Der Stiefbruder Don Estebans?"

Allerdings daher der verschiedene Name — nein, Sennorita Mascarenhas ist die Stiefschwester des Don Esteban Gonzales und heißt in Wirklichkeit Donna Lucia."

„Dann — ja dann —"

Gerhard war tödlich erschrocken.

„Ja — dann hat sie mich ja hier gesehen —"

„Gesehen wohl nicht, aber —"

„Nun, gesehen — wenigstens so, daß ihr meine Züge im Gedächtnis blieben, hat sie mich nicht, aber nun weiß ich, warum mir ihre herrlichen Augen so vertraut schienen. — Donna Lucia!"

Er setzte sich wieder nieder und stützte den Kopf in die Hand.

„Aber, Sennor — warum drückt Sie diese Nachricht so nieder!"

„Sennor — im ersten Augenblick, als ich von der Verlobung der Sennorita erfuhr, war ich glücklich. Ich wäre so gern zu Ihnen zurückgekehrt, und doch hatte ich auf meiner Herreise das Empfinden, als müsse ich als ehrlicher Mann meine Stellung hier aufgeben und nun ist es doch so weit!"

„Aber ich verstehe nicht —"

„Sennor — ich muß Ihnen noch mehr sagen —"

„Ich habe Grund, glauben zu dürfen, daß auch ich Sennorita Minudita — verzeihen Sie — Sennorita Lucia nicht gleichgültig bin —"

„Nun also —"

„Nein, nein, es ist aussichtslos, denn sie ist ja verlobt —"

„Im Gegenteil, denn Sie haben ja, ohne es zu ahnen, auch Juanita einen großen Dienst erwiesen."

„Donna Juanita?"

„Der Mann, den Donna Lucia heiraten sollte, ist Sennor Nilo."

„Sie haben recht —"

„So —"

„Sennor — es hätte ein Glück sein können, aber nun ist alles verloren. Sennorita Minudita hätte jetzt vielleicht meine Liebe erhört — Sennorita Lucia wird in mir den Mann erkennen, der ihren Bruder getötet hat —" —

„Ohne es zu wollen —"

„Ich weiß, daß sie ihn noch jetzt haßt — nein, Sennor — sie darf es nicht wissen — ich darf nicht mehr nach Santa Maria zurückkehren —"

„Unsinn — Sennor — wenn Donna Lucia Sie liebt."

„Sie wird es als Täuschung empfinden."

„Sie haben es doch selbst nicht gewußt —"

„Wenn ich offen sein soll — ich habe es geahnt, nur der andere Name machte mich immer wieder stutzig."

„Und ich denke, in den nächsten Tagen erfährt auch Donna Lucia die Wahrheit —"

„Nein —"

„Aber sicher — wenn jetzt Juanita und Nilo sich in Rio mit Don Hieronimo und Sennorita Lucia treffen — wenn es zur Aussprache kommt — es wäre seltsam, wenn nicht auch Ihr Name erwähnt würde — und außerdem —"

„Dann sehen Sie doch ein, daß ich nicht mehr nach Santa Maria darf."

„Aber, Sennor — seit wann sind Sie feige? Ich denke, ich werde mich jetzt hinsetzen und ausführlich an Juanita schreiben. Ich bitte Sie, gestatten Sie mir, daß ich ihr auch Ihr Geheimnis mitteile —"

„Sennor —"

„Schon um Juanitas willen. Es wird ihr Gewissen beruhigen, denn sie kam sich Ihnen gegenüber schlecht vor, und wankelmütig, zudem hat natürlich Nilo der kleinen Lucia gegenüber dieselbe Empfindung."

„Unsinn — Sie kommen jetzt mit mir, und hoffentlich bleiben wir noch recht lange zusammen."

„Ich habe da so einen Gedanken — es ist jetzt das einzig richtige — auch Donna Lucia erfährt die Wahrheit, und dann — dann ist immer noch Zeit für Sie, abzureisen, wenn Donna Lucia auf ihrem Haß besteht, und wenn sie wirklich einmal hierher kommt!"

„Denken Sie doch — Donna Lucia ist in Rio oder in Matto Grosso und wir sind im Norden."

Gerhard mußte sich sammeln.

Der Fazendero lächelte.

„Wissen Sie, was Sie sind? Ein großer Heuchler."

„Aber Sennor."

„Und doch sind Sie es! Sie wollen mich hier sitzen lassen, um vor Donna Lucia zu flüchten und — wissen Sie, was Sie tun, wenn ich es zugebe?"

Gerhard sah ihn fragend an.

„Sie reisen mit dem nächsten Zuge nach Rio und warten jede Möglichkeit ab, Donna Lucia zu sehen, um sich ihr zu Füßen zu werfen —"

Gerhard wurde dunkelrot. — In der Tat hatte der Fazendero seine geheimsten Gedanken erraten. —

„Also — Kopf oben und abgewartet, und jetzt essen wir Mittag und dann fahren wir nach Obidos. Sie vergessen wohl ganz, Sie Querido, daß Sie in meinen Diensten stehen und gar nicht das Recht haben, mich so einfach im Stich zu lassen. Zudem — ich weiß ein ganz vorzügliches Mittel, das Ihnen über die dummen Gedanken hinweghilft, und das heißt: Arbeit. Ich gebe Ihnen mein Wort, dafür ist gesorgt! Mozo! — Das Essen und ein paar Flaschen Sekt. Wir wollen auf Nilo und Juanita anstoßen. Das hat sie um Sie verdient und wenn Sie nebenbei auch eine andere —"

„Sennor, ich bitte!"

„Nein, natürlich! Sie denken an keine andere! Sie sind ja ein Fisch!"

(Fortsetzung folgt.)

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze	4. 10. gesucht	4. 10. angeb.	3. 10. gesucht	3. 10. angeb.
Holland 1 Guld.	215460000	216540000	172577500	173432500
Dänemark 1 Kr.	96558000	97042000	77805000	78195000
Schweden 1 Kr.	145635000	146365000	116508000	117992000
Norwegen 1 Kr.	86383500	86816500	69625500	69974500
Schweiz 1 Fr.	97945500	98445500	78403500	78796500
Amerika Doll.*)	548625000	551375000	438900000	441100000
England 1 Pfd.	2493750000	2506250000	1995000000	2050000000
Frankreich 1 Fr.	31920000	32080000	26134500	26275500
Belgien 1 Fr.	26932500	27067500	22144500	22255500
Italien 1 Lira	24438750	24561250	19750500	19842500
Dt.-Öst. 1 Kr.	7730	7770	6184	6215
Ungarn 1 Kr.	27930	28070	23641	23759
Tschechien 1 Kr.	16359000	16441000	13117125	13182875

*) Nachbörslich Dollar 590—600 Millionen.

Eine Goldmark = 131 279 761 Papiermark, demnach eine Million Papiermark = 0,72 Goldpfennige.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 4. Oktober. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse pro 50 Kilogramm ab Station (in Tausenden Mark): Weizen, märkischer 700 000—760 000. Steigend. Roggen, märkischer 680 000—710 000, schlesischer 700 000. Steigend. Gerste, Sommergerste 650 000—700 000. Steigend. Hafer, märkischer 625 000—680 000. Steigend. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin (brutto inkl. Sack, (feinste Marken über Notiz) 2 700 000—2 900 000. Steigend. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 350 000—390 000 Sehr fest. Roggenkleie frei Berlin 350 000—390 000. Sehr fest. Viktoriaerbsen 2 000 000—2 400 000. Rapskuchen 550 000 bis 575 000 (je 100 Kilogramm).

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Die wachsende Arbeitslosigkeit.) Die Statistik über die Arbeitslosigkeit in den deutschen Fachverbänden zeigt eine erhebliche Verschlechterung an. Bei den 38 berichtenden Verbänden waren am 25. August unter 5 005 373 vom Bericht erfaßten Mitgliedern 315 891 arbeitslos, d. h. 6,3 auf je Hundert (gegen 3,5 im Vormonat). — Das Ergebnis der für den 18. September bei 643 der wichtigeren Arbeitsnachweise durchgeführten Stichtagzählung zeigt gegenüber den Zahlen des entsprechenden Stichtages im Vormonat eine Zunahme der unerledigten Arbeitsgesuche um 351 375 und eine Abnahme der zur Verfügung der Arbeitsnachweise stehenden offenen Stellen um 15 905. Die Verschlechterung hat demnach in der ersten Hälfte des Septembers unvermindert angehalten.

Landshut. (Arbeitseinschränkung im Kohlenbergbau.) Ab 4. Oktober wird im ganzen Niederschlesischen Kohlenrevier an jedem Donnerstag eine Feierschicht eingelegt werden.

Vom Lebensmittelmarkt.

* In der Berliner Zentralmarkthalle wurden am 4. Oktober in Millionen Mark pro Pfund verlangt für: Rindfleisch 36—58, Gefrierfleisch 26—32, Kalbfleisch 40—54, Hammelfleisch 40—56, Schweinefleisch 52—75, Speck 58—94, Gans 42—52, Huhn 36 bis 48, Kabeljau 16—20, Heringe 8—11, Äpfel 9—30, Birnen 10—32, Pflaumen 7—12, Kartoffeln 2,4, Butter 78—115, Margarine 64 bis 80, Talg 68—74, Reis 16—22, Erbsen 18—28, Weizenmehl 11—20, Haferflocken 22, Nudeln 15—24, Eier pro Stück 8,1.

* Milch 14 Millionen das Liter. Der Preis für 1 Liter Vollmilch beträgt vom 4. Oktober ab in Berlin 14 Millionen, der für Magermilch 5 600 000 Mark.

* Die tägliche Brotpreissteigerung. Wie der Zweckverband der Bäckermeister Groß-Berlins mitteilt, ist der Preis für das markenfreie Brot vom 5. Oktober an auf 37 Millionen, der Preis für die markenfreie Schrippe auf 1,6 Millionen Mark festgesetzt.

* Hausbrandbriketts 200, Koks 500 Millionen Mark pro Zentner. Die Brikett- und Kokspreise in Berlin stellen sich ab 4. Oktober wie folgt: Küchen- und Ofenbrand-Briketts ab Lager 191 260 000 M., frei Keller 199 260 000 M., Gaskoks ab Lager 491 230 000 M., frei Keller 500 430 000 M.

Berlin, 5. Okt. An der heutigen Börse notierte der Dollar 600 000 000.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Fernsprecher 3705-3708.

Halbzeug : Stab-Form-Band-Eisen
Walzdraht : Bleche u. s. w.

622

liefern ab Werk und Lager

WEDEKIND & Co. Eisengroßhandlung **HAGEN** Westf.

Berlin SW. 11. **Cöln a. Rhein.**

Lager mit Gleisanschluß:
Vogelsang, Kreis Schwelm i. Westf.

Statt Karten!

Helene Fretlöh
Carl Neeb
Verlobte

Halver, Frankfurterstr. 13, den 6. Oktober 1923.

Westf. Glasniederlage Hagen i. W.
Fernspr. 2643 Inh.: **Heinr. Theis jr.** Wehringhauserstr. 44
Größtes Unternehmen dieser Art am Platze.
Billigste Bezugsquelle für Wirte - Vereine.
Spezialität: **Wirtschaftsartikel.** 866

Automobil-Lackierungen
Polsterungen, Karosserie, Reparaturen und Umänderungen,
Verdecke - Kotflügel - etc.
W. Röhle, Hagen
Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).
792 Goldene u. silberne Medaillen.
Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.
— Feinste Referenzen der ersten Herrschaften. —

Die erhöhten Unterstützungen bezw. Zusatzrenten für Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene können vom 6. bis 15. ds. Mts. in Empfang genommen werden.
Halver, den 3 Okt 23
Der Amtmann.



Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Körnerstr 3a Fernruf 295
1008

Wandervereinigung
„Westfalentreu" Halver.
Am **Sonntag, den 14. Okt.**
Feier des
I. Stiftungsfestes
auf der Carlshöhe
unt. gütiger Mitwirkung der Vereine von
Hohenlimburg : Werdohl
Ehringhausen.
— Anfang 4 Uhr. —
Kassenöffnung 3½ Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Wir suchen sofort eine
erstklassige Stenotypistin
die auch leichtere Büroarbeiten zu erledigen hätte. Nur tüchtige Kräfte wollen Bewerbungen mit Zeugnisabschriften einsenden unter **B. B. 100** an die Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halver.

Taschenfeuerzeuge
und
— Ersatzkappen —
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Bekanntmachung.

Für die am 5. 10. 1923 fällig werdenden **Einkommen- und Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen und Rhein-Ruhr-Abgabe** fällt bei verspäteter Zahlung der 400% Zuschlag für den Monat Oktober fort. An seine Stelle tritt aber ein Zuschlag durch Umwertung des Rückstandes auf Grund des Umrechnungssatzes für die Landabgabe am 5. 10. 1923 (36 000 000 — Mk.) und am Zahltage. Dieser Zuschlag beträgt mindestens 10% der Steuerschuld am 5. 10. 1923.

Da die Einkommensteuerbescheide 1922 erst in diesen Tagen zur Zustellung gelangen, wird ausnahmsweise bei Zahlung bis 12. 10. 1923 einschl. ein Zuschlag **nicht** berechnet.

Wer laut Steuerbescheid für 1922 nicht mehr als 10 000.— Mk Jahreseinkommensteuer zu entrichten hat, ist von der zweiten Rate der Rhein-Ruhr-Abgabe (5. 10.) befreit.

Lüdenscheid, den 4. 10. 1923.

Finanzamt,
Dr. Plew, Regierungsrat.

Die Höchstpreise für Markenbrot

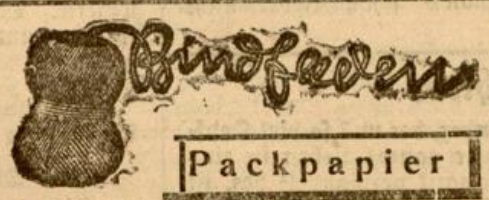
betragen, nachdem der der Herr Regierungspräsident eine Neufestsetzung vorgenommen hat, vom 6. d. Mts. ab für den Kreis Altena:

für das	7	Pfd	Graubrot auf	47 000 000.— Mk
„ „	3½	„	„ „	24 000 000.— „
„ „	7	„	Kasselerbrot „	51 000 000.— „
„ „	3½	„	„ „	26 000 000 — „
„ „	7	„	Schwarzbrot „	46 000 000 — „
„ „	3½	„	„ „	23 000 000.— „

Altena, den 4. Oktober 1923.

Der Kreisausschuß des Kreises Altena.





liefert zu äusserst kalkulierten Preisen
August Liese, Papier- u. Packmaterialien-Großhandl.
HAGEN i. W. Kontor: Körnerstraße 12.
Fernruf: Nr. 3948. 704

An unsere Inserenten!
Aenderungen des Anzeigenpreises
sind stets aus dem Kopfe der Zeitung ersichtlich. Besondere Mitteilung erfolgt auch bei laufenden Anzeigen u. Abschlüssen nicht.
Allgemeiner Anzeiger,
Schalksmühler General-Anzeiger.

In der Nacht vom 30. 9. zum 1. 10. wurden aus der verschlossenen Scheune von Jos. Heße in Kreuzberg, eine Automobiluhr, Karten, Lampen, Werkzeuge u. s. w.
gestohlen.
Auf die Wiederbeschaffung wird eine
Belohnung von
1 Milliarde Mark
ausgesetzt.
Diesbezügl. Nachrichten sind an den Pol.-Sergt. Wurth in Kreuzberg zu richten

Nur in meinem Bettfedernlager


Bettfedern
Inlette echt rot u. federdicht.
Fertige Betten
werd. kostenlos im Beisein des Käufers gefüllt.
Ernst Windmüller,
Bettfedern-Großhandl.
Bismarckstr. 24
am Wilhelmsplatz.
Telephon 3094.
Straßenbahnhaltestelle Linie 8.
Geschäftszeit von 8 Uhr morg. bis 7 Uhr abends.
Hagen i. W.

Wir bitten den bei uns bestellten
Weißkohl
bis spätestens heute abend im Voraus zu bezahlen.
Gebr. Haase,
Halver, Tel. 151.

Visitenkarten liefert schnellstens Druckerei Wilhelm Bell jr.

Bürsten-Waren
empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 7. Oktober. Vorm. 9 Uhr Abendmahlsfeier, Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor D. Dresbach. Freitag abend 8½ Uhr Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag den 6. Okt., abends 8½ Uhr: Jünglingsverein, Bibelbesprechung. Sonntag, den 7. Okt. 3 Uhr: Jahresfest des Blauenkreuzvereins mit Kaffeetrinken. Donnerstag, abends 8¾ Uhr: Bibelbesprechung. Freitag, abends 8½ Uhr: Männerchor. Samstag abends 8½ Uhr Jünglingsverein Bibelbesprechung.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a. Sonntag, den 7. Oktober, morgens 9½ Uhr Erbauungsstunde. Abends 8½ Uhr Monatsversammlung. Donnerstag abend 8¾ Uhr: Gebetsstunde. Samstag abend 8 Uhr Männer- und Jünglingsverein.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, Montag und Dienstag: Gebetstridnum. Sonntag 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten und mit Predigt. 6 Uhr: Bitt-Andacht. Montag 8 Uhr: Hochamt mit Aussetzung. 6 Uhr Bitt-Andacht. Dienstag 8 Uhr: Schluß-Hochamt mit Aussetzung.

Evangel. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag den 7. Oktober. 10 Uhr: Festgottesdienst Pastor Thomä. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst 3 Uhr: Festversammlung in der Kirche. Dienstag 8½ Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8½ Uhr Bibelstunde. Donnerstag Posaunenchor Männerchor. Freitag 8½ Uhr Jünglingsverein Bibelbesprechung. Samstag 8½ Gemischter Chor.

Evangelische Gemeinde Brügge. Sonntag den 7. Oktober. 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles, Vorbereitung 2 Minuten vorher. Kindergottesdienst fällt deswegen aus. 3½ Uhr: Gottesdienst in der Spielwigger Schule. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor, 8½ Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr Frauenhilfe Brügge im Konfirmandensaale.

Evangel. Gemeinde Kierspe. Sonntag, den 7. Okt. 9 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Kierspe-Bhf. 10 Uhr: Kindergottesdienst daselbst. 10½ Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche.